

Niederschrift

Gremium:	Ausschuss für Bau, Umwelt, Wirtschaft und Verkehr
Sitzungsdatum:	Mittwoch, den 05.03.2014
Sitzungsdauer:	19:00 – 20:45 Uhr
Sitzungsort:	Sitzungsraum des Rathauses, Bismarckstraße 5 in Tangerhütte

Öffentliche Sitzung

es folgte eine
Nichtöffentliche Sitzung

Nichtöffentliche
Sitzung

Lothar Wichmann
stellvertr. Vorsitzender

Nicole Spandau
Protokollführer

Anwesend:

Mitglieder

Herr Marcus Graubner
Herr Peter Jagolski
Herr Peter Krüger
Herr Klaus Spötter
Herr Lothar Wichmann
Herr Matthias Hinze i. V. f. Ingo Kaul
Herr Manfred Pecker i. V. f. Edith Braun
Herr Thomas Kruse i. V. f. Wolfgang Kinszorra

beratendes Fraktionsmitglied

Herr Wolfgang März

sachkundige Einwohner

Herr Thorsten Fettback
Herr Erhard Laue
Frau Rita Platte

Ortsbürgermeister

Herr Gerhard Borstell

Protokollführer

Frau Nicole Spandau

von der Verwaltung

Herr Erich Gruber

Abwesend:

Vorsitzende/r

Herr Hartmut Valentin

Mitglieder

Frau Edith Braun
Herr Ingo Kaul
Herr Wolfgang Kinszorra

Ortsbürgermeister

Herr Heinz Ahrndt
Herr Dieter Bartoschewski
Frau Elke Behrens
Herr Detlef Braune
Herr Volker Dabitz
Frau Petra Fischer
Herr Hans-Peter Gürnth
Frau Ramona Hoffmann
Frau Carola Lau
Herr Karl-Heinz Papenbroock
Herr Detlef Radke
Herr Hans-Jürgen Radtke
Herr Jörg Rudowski
Herr Jürgen Schröder
Herr Steffen Volkstedt

Tagesordnung

zur öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt, Wirtschaft und Verkehr der EG Stadt Tangerhütte am Mittwoch, 05.03.2014, 19:00 Uhr im Sitzungsraum des Rathauses, Bismarckstraße 5 in Tangerhütte.

Öffentliche Sitzung	DS Nr	
1	Eröffnung der Sitzung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit	
2	Feststellung der Tagesordnung und Ordnungsmäßigkeit der Einladung	
3	Feststellung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 22.01.2014	
4	Vorstellung des Teilabschnittes 5 - Variantenvergleich - aus der Gesamtprojektstudie des Kulturhauses Tangerhütte - Ausführungen durch Ingenieurbüro Dr. Richter	
5	Stand Abrechnung der Prioritätenliste 2013	
6	Mitteilung - 2. Entwurf der Prioritätenliste 2014-2019 der investiven Maßnahmen der Einheitsgemeinde "Stadt Tangerhütte"	042/2013
7	Antrag - Aufnahme des Investitionsbedarf Grundschule Lüderitz in die Prioritätenliste Haushalt 2014	046/2013
8	Antrag - Leader Projekte OT Lüderitz laut Haushalt 2013; hier: Sanierung der denkmalgeschützten Parkmauer und Sanitärcontainer Campingplatz	047/2013
9	Informationen des Ausschussvorsitzenden	
10	Anfragen und Anregungen	
<u>Nichtöffentliche Sitzung</u>		
11	Feststellung der Niederschrift des nichtöffentlichen Teils vom 22.01.2014	
12	Beschluss Grundstücksverkauf OT Weißewarte	071/2014
13	Anfragen und Anregungen	
14	Schließen der Sitzung	

Öffentlicher Teil

zu 1. Eröffnung der Sitzung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit

Der stellvertretende Ausschussvorsitzende **Herr Wichmann** eröffnet gegen 19:00 Uhr die Sitzung und begrüßt insbesondere Herrn Sturm, das neue Bauausschussmitglied Herrn Spötter, den Stadtplaner Herrn Gnauert, den Architekten Dr. Richter, die Ausschussmitglieder, die Presse und sonstigen Gäste. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

zu 2. Feststellung der Tagesordnung und Ordnungsmäßigkeit der Einladung

Die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Tagesordnung werden festgestellt.

zu 3. Feststellung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 22.01.2014

Die Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 22.01.2014 wird einstimmig festgestellt.

zu 4. Vorstellung des Teilabschnittes 5 - Variantenvergleich - aus der Gesamtprojektstudie des Kulturhauses Tangerhütte - Ausführungen durch Ingenieurbüro Dr. Richter

Herr Wichmann erteilt zunächst Herrn Gruber das Wort.

Herr Gruber verweist auf die übersandten Unterlagen. Es handelt sich dabei nur um einen teilweisen Auszug. Dieser soll als Diskussionsgrundlage dienen. Er bittet die beiden Entwurfsverfasser – Herrn Gnauert und Herrn Dr. Richter - um kurze Erläuterungen.

Herr Gnauert ist der Meinung, dass man keine großen theoretischen Ausführungen mehr machen muss. Der Entwurf wurde gemeinsam erarbeitet. Für ihn ergibt sich die Fragestellung: Was will die Stadt Tangerhütte eigentlich mit dem Kulturhaus, wie soll es aussehen, wofür soll es genutzt werden. Soll dort mehr Leben einziehen oder soll es so wie jetzt die meiste Zeit der Woche leer sein. Wie kann man die vorhandenen Räumlichkeiten mit Leben erfüllen, evtl. mit anderen Institutionen, die momentan in anderen kommunalen Einrichtungen untergebracht sind etc.

Herr Dr. Richter denkt, dass sich jetzt die Frage stellt, ob man dort Geld hineinstecken soll. Seiner Meinung sollte man dann nicht nur die Brandschutzauflagen erfüllen. Solch ein Haus zu modernisieren, kostet viel Geld, was letztlich in seinen Augen weggeworfenes Geld ist, wenn man die Modernisierungen nicht im Zusammenhang betrachtet. Es wurden daher verschiedene Varianten vorgeschlagen. Seine persönliche Auffassung wäre im Moment, das Gebäude komplett zu modernisieren (Variante 2). Dies würde aber einen sehr hohen Aufwand bedeuten. Daher hat er zugleich eine Neubau-Variante vorgeschlagen.

Herr Jagolski ist der Meinung, wenn man das Kulturhaus so weiter betreiben würde wie bisher würde man ja nicht in den Genuss der Fördermittel des Programms Kleine Städte und Gemeinden kommen. Die Regionalität muss mit einbezogen werden. Daher ist schon einmal klar, was die Stadt Tangerhütte will. Weiter erklärt er, dass er eine Variante vermisst, die ihn interessiert hätte, nämlich, wenn das Vorderhaus komplett erhalten bleibt und saniert wird und nach hinten nur der Saal erneuert wird. Er hätte versucht, das vordere Gebäude komplett zu erhalten, damit dort die Räumlichkeiten, wie der kleine Saal für Versammlungen etc. genutzt werden können.

Herr Dr. Richter antwortet, dass dies in den Berechnungen wiederzufinden ist. Er hat für das Vorderhaus (ohne Abtragen) 800.000 € und für die Modernisierung des Saals 1,1 Mio. € berechnet.

Herr Jagolski will wissen, was Modernisierung des Saals heißen soll. Er geht davon aus, dass dies nicht heißt, dass der Saal neu an das Vorderhaus angebaut wird.

Herr Dr. Richter meint, dass man dann überlegen müsste, was das kostet und dies abwägen müsste.

Frau Platte fragt, ob eine Modernisierung des Saals bei dieser Bausubstanz möglich ist und ob es nicht sinnvoller wäre, diesen dann neu zu machen.

Herr Dr. Richter antwortet, dass dies finanziell abzuwägen wäre.

Frau Platte nimmt noch einmal auf die Aussage von Herrn Jagolski Bezug und schließt sich dem an, dass das Programm Kleine Städte und Gemeinden wahrscheinlich der einzige Topf ist, vielleicht etwas zu bekommen. Es wird jedoch erwartet, dass das Kulturhaus dann wirklich zentral für die EG und nicht nur für die Stadt Tangerhütte da ist und man dann im Gegenzug Dorfgemeinschaftshäuser schließt. Diese Auskunft hat sie in Magdeburg erhalten. Es wird dann davon ausgegangen, dass dies das einzige und wichtige Objekt ist, was für die kulturelle und sonstige Betreuung der Bevölkerung der EG zur Verfügung steht. Wenn man also in den Genuss dieses Förderprogramms kommen will, muss man eine Begründung finden, die dies natürlich ausschließt.

Herr Graubner dankt zunächst, dass jetzt Varianten vorliegen. Die Bürger von Tangerhütte möchten weiterhin Kultur haben. Sicherlich muss man über Vermietungen nachdenken. Aber 2 Dinge findet er nicht ganz exakt und zwar zum einen, wenn von Jugendarbeit gesprochen wird. Es wurde unter großem Aufwand vor Kurzem erst der Freizeit- und Jugendclub geschaffen. Diese Variante würde dann erstmal wegfallen. Weiterhin weiß er, dass es mit dem Pächter Herrn Jacob keinen richtigen Kontakt gegeben hat. Daher erbost ihn das, was zur Gastronomie in der Studie steht. Er denkt, dass alle wissen, welchen wichtigen Anteil Werner Jacob an der derzeitigen Ausstrahlung des jetzigen Kulturhauses hat. Wenn man Varianten bespricht, gehört aus seiner Sicht die Gastronomie dazu. Dann müssen Gespräche geführt werden. Bezogen auf die Dorfgemeinschaftshäuser stimmt er zu, dass sich in irgendeiner Form dazu bekannt wurde, diese zu erhalten und dafür zu kämpfen. Er betont, dass Tangerhütte kein Dorfgemeinschaftshaus haben wird. Es wird von einem Kulturhaus geredet, was auch auf die Regionen wieder ausstrahlen wird. Dafür hat man auch einen Kulturhausleiter und viele andere. Er wünscht sich, dass man eine Variante findet, wo man dies einigermaßen kostengünstig gestalten kann. Wenn die Schließung von Dorfgemeinschaftshäusern die Bedingung ist, das Kulturhaus zu sanieren, wird sicher keiner dafür die Hand heben. Er bittet daher darum, dies noch einmal zu prüfen. Für ihn würde dies ein gegeneinander ausspielen bedeuten.

Herr März nimmt ab 19:20 Uhr an der Sitzung teil.

Herr Kruse möchte sich zunächst nicht zu den Varianten äußern. Für ihn ist letztendlich die Nachhaltigkeit solcher Investitionen entscheidend. Es geht auch darum, wie das Haus genutzt wird und was bleibt nachher an Kosten für die Kommune über. Er möchte, wenn man schon so perspektivisch denkt, auch den Fokus auf die Nachhaltigkeit solches Projektes legen. Es gab einige Hinweise in dem Konzept über weitere Nutzungsmöglichkeiten, wie z. B. die Seniorenbetreuung, Volkshochschule etc. Man muss sich einfach Gedanken machen, wie man Geld bekommt, um das Kulturhaus irgendwie zu finanzieren und nachher auch langfristig zu erhalten. Herr Dr. Richter hat klar gesagt, dass man zum einen die Möglichkeit der Flickschusterei hat oder die Möglichkeit eines Neubaus. Er persönlich tendiert zu einem Neubau, deren Variante natürlich dann abzustimmen wäre. Aber egal welche Variante nachher gebaut werden würde, man sollte daran denken, dass auch die Möglichkeiten da sind, solche zusätzlichen Einnahmequellen zu generieren. Wenn man z. B. für Familienfeiern vermieten will, braucht man keinen Saal für 300 – 500 Leute. Es muss also eine Möglichkeit der Abtrennung geschaffen werden. Dann wird das Haus auch gebucht und es kommt Geld rein.

Frau Platte hält die Folgekosten auch für wichtig. Sie denkt aber auch, dass man es nie so hinbekommen wird, dass das Haus kostendeckend ist. Dies ist genauso wie mit allen anderen Einrichtungen. Dies muss man wissen und wollen. Ein Neubau wäre aus ihrer Sicht auch schon deshalb wichtig, weil man dann barrierefrei bauen kann. Bezogen auf die Gaststätte könnten durch den jetzigen Betreiber ja auch die Cateringsachen übernommen werden. Abtrennungsmöglichkeiten für den Saal hält sie auch für wichtig. Sie bittet darum, zu prüfen, ob man auch für einen Neubau Geld aus dem Fördertopf bekommen würde oder nur für Sanierung.

Herr Borstell findet die Studie ernüchternd. Er hat aber auch nichts anderes erwartet. Es gibt hier eine Minimalvariante (1 Mio. €) und eine Maximalvariante (3,7 Mio. €). Man muss hier realistisch vor dem Hintergrund der finanziellen Möglichkeiten der EG sein. Er verweist auf die Prioritätenliste und darauf, dass man dort keine Spielräume sieht. Schwierig ist für ihn auch die Formulierung für die Antragstellung, um in das Förderprogramm hineinzukommen. Die Kultureinrichtungen auf den Dörfern zu schließen ist gar nicht Sinn der Sache. Es bestehen viele Ungewissheiten, angefangen, ob man hineinkommt in das Programm und weiter, wie viel Geld steht dann zur Verfügung. Die Finanzierung ist absolut unklar. Man muss hier noch einmal grundsätzlich über die Situation nachdenken. Bezüglich der Gaststätte erklärt er, dass man damals zur Bewirtschaftung des großen Saales diese brauchte. Der vorherige Bewirtschafter ist von heute auf morgen ausgeschieden. Herr Jacob ist

dann sofort eingestiegen. Diese Gaststätte wird zu einer attraktiven Bewirtschaftung gebraucht. Herr Jacob ergreift auch viel Eigeninitiative und organisiert Veranstaltungen. Man muss einen guten Gaststättenbetreiber haben, der nicht vordergründig die Gaststätte täglich betreibt, sondern in erster Linie für die Bewirtschaftung des großen Saals da ist. Er schlägt vor, dass man sich noch einmal insgesamt dazu berät.

Frau Platte will wissen, ob zu den Baukosten noch die Inventarkosten hinzukommen.

Herr Dr. Richter antwortet, dass diese in den Kostenaufstellungen enthalten sind. Er verweist auf die ausgewiesenen Kostengruppen 1 – 7.

Herr Krüger nimmt ab 19:35 Uhr an der Sitzung teil.

Herr Pecker fragt, wie lange das Kulturhaus so noch bestehen kann und bis wann eine Entscheidung getroffen werden muss. Er fragt, ob man noch bis zum 31.12. Zeit hat.

Herr Gruber antwortet, dass bei Einhaltung der Auflagen zwar vorerst es so noch bestehen kann, aber irgendwann ist Ende und die Sache muss realisiert werden.

Herr Borstell stimmt dem zu. Es muss irgendwann eine Entscheidung getroffen werden. Jetzt tagt bald der HA, dann der SR und dann evtl. noch einmal der Sozialausschuss. Dort sollte noch einmal darüber diskutiert und eine Entscheidung getroffen werden. Herr Biermann hat auch keine Planungssicherheit. Er plant momentan nur für das nächste ¼ Jahr und kann keine Veranstaltungen für das 2. Halbjahr annehmen. Daher muss jetzt demnächst eine abschließende Entscheidung getroffen werden.

Frau Platte ergänzt, dass diese Entscheidung dann die Grundlage für eine mögliche begründete Antragstellung sein muss.

Herr Gruber erklärt, dass noch recherchiert werden muss, was überhaupt möglich ist im Rahmen des Aufwertungsgebietes, in dem man sich letztendlich befindet.

Herr Wichmann schließt den TOP. Er denkt, dass es bestimmt noch Diskussionsbedarf gibt. Welche Variante zum Tragen kommt, wird die finanzielle Lage der EG entscheiden. Es sollten alle noch einmal in sich gehen und Vorschläge unterbreiten.

zu 5. Stand Abrechnung der Prioritätenliste 2013

Herr Gruber erklärt, dass auf Antrag des Herrn März die gewünschten Zahlen auf Papier gebracht wurden. Die hier vorliegende Aufstellung entspricht der Liste in Abarbeitung. Was noch offen ist, ist der Jahresabschluss 2013 durch den Fachbereich I, wo dann die Deckung der Über- und Unterzahlungen hier dementsprechend haushalterisch ausgeglichen werden. Darauf hat er momentan keinen Einfluss. In groben Zügen kann man aber sagen, dass die Gesamtkosten eingehalten wurden.

Herr Borstell fragt, ob nicht in Anspruch genommene Mittel dann zurückgestellt werden.

Herr Gruber erklärt, dass Haushaltsausgabereste ins Folgejahr zu übernehmen sind, wenn der Jahresabschluss 2013 vorliegt.

Herr März hat es so verstanden, dass aus der Prioritätenliste 2013 noch 42.900 € übrig sind.

Herr Gruber antwortet, dass dies genau der Trugschluss ist, den er erwartet hat. Dies sieht so aus, weil noch kein Kassenschluss gemacht wurde. Hier handelt es sich auch um Maßnahmen, die noch nicht verrechnet sind.

Herr März fragt, ob dann am Ende +/- 0 rauskommt.

Herr Gruber kann das noch nicht sagen. Er geht aber davon aus.

Herr März will wissen, wenn Mittel aus der Investitionspauschale 2013 nicht verbraucht wurden, ob diese dann in 2014 übernommen werden können.

Herr Gruber antwortet, wenn die Reste gemacht wurden, dann ja. Ansonsten müssen sie erst einmal gegeneinander verrechnet werden.

Herr März dankt für die gute Zusammenstellung.

zu 6. Mitteilung - 2. Entwurf der Prioritätenliste 2014-2019 der investiven Maßnahmen der Einheitsgemeinde " Stadt Tangerhütte", Vorlage: 042/2013

Herr Gruber erläutert kurz den 2. Entwurf.

Frau Platte informiert, dass Frau Braun sie gestern gebeten hat, in ihrem Namen darauf hinzuweisen, dass in der Investliste nicht die Sanierungs- oder Instandsetzungsarbeiten enthalten sind, die für die Inbetriebnahme des Freibades Lüderitz notwendig sind. Für das Tangerhütter Freibad wären sie aber enthalten. Frau Platte informiert, dass sie Frau Braun gegenüber erklärt hat, dass vielleicht die Dinge, die im Freibad Lüderitz zu machen wären, möglicherweise aus dem Verwaltungshaushalt und nicht aus der InvestpauSchale genommen werden können. Sie sollte aber trotzdem darauf hinweisen. Frau Braun möchte einfach, dass das Freibad Lüderitz zur richtigen Zeit geöffnet werden kann.

Herr Gruber antwortet, dass viele Maßnahmen nicht in der Prio-Liste enthalten sind, weil sie nicht aus dem Investitionshaushalt bezahlt werden. Es waren aber auch viele Sachen sehr schlecht beschrieben. Für das Freibad Tangerhütte gibt es einen Mehrjahresplan. Daher konnte dies dort berücksichtigt werden. Aus Lüderitz lag nichts vor.

Herr März möchte wissen, ob so wichtige Dinge im Freibad Lüderitz noch gemacht werden müssen, die die Inbetriebnahme des Freibades in Frage stellen.

Herr Gruber erklärt, dass bestimmte Sachen zweideutig dargestellt sind, so z. B. Überprüfung der Messanlage. Da würde er erst einmal davon ausgehen, dass dies aus dem Verwaltungshaushalt genommen wird. Wenn es aber eine komplette Messanlage wäre, dann handelt es sich vielleicht um eine Investition, die schon mal 3.000 € kosten kann.

Herr Borstell weist darauf hin, dass für das Freibad Tangerhütte eine VE (Verpflichtungsermächtigung) vorliegt. Er stimmt Herrn Gruber zu, dass für das Freibad Tangerhütte zusammen mit dem Bademeister (Facharbeiter für Bädertechnik) schrittweise geplant wurde. So wurden jährlich Investitionen eingeplant. Dies muss man auch von anderen erwarten können. Dann kann es auch berücksichtigt werden.

Herr Kruse freut sich, dass man sich auch mit dem Thema der Turnhalle in Tangerhütte auseinandersetzt, auch wenn es erst für 2015 vorgesehen ist. Er fragt, ob es für diese Sportstätten nicht auch spezielle Förderprogramme über die Investitionsbank oder Lotto Sachsen-Anhalt gibt. Man könnte sich dann im Vorfeld Gedanken machen, ob es für solche energetische Sanierungen Fördermittel gibt.

Herr Gruber erklärt, dass es beim LK eine Investitionsliste geben soll. Er hatte dort noch einmal nachgefragt, was für eine Investitionsliste gemeint sein könnte. Nach ersten Recherchen ist ihm nichts anderes als die STARK III-Liste, die für die Schulen und Kitas erarbeitet wurde, aufgefallen. Diese Schularbeiten wurden längst erledigt. Er denkt aber, dass Herr Kruse wahrscheinlich nicht dies meinte, sondern generell anregen wollte, in jegliche Richtung nach Fördermitteln zu schauen. Er hält es generell für schwierig, wiederum ist eine Sporthalle für Freizeit und Sport wichtig. Aber es handelt sich nicht um eine Sporthalle an der Schule. Diese wäre von der Priorität ganz anders zu bewerten.

Frau Platte nimmt Bezug auf Hochwassermittel für Sanierung von Straßen. Diese gibt es zu 100 %. Der LK hat signalisiert bekommen, dass er das Stück Straße zwischen Buch und Schelldorf bauen kann. Dies ist eine sehr schlechte Straße und daher ist eine Erneuerung sehr wichtig. Das Stück hört aber beim OD-Stein auf. Schelldorf hat die Straße zwar vor Jahren saniert, aber es fehlen so ca. 180 m, die noch im uralten Zustand sind. Der LK kann dieses Stück definitiv nicht mit bauen. Die Kommune könnte dies aber beantragen. Ihr wurde gesagt, dass die Möglichkeit bestünde, dass die fehlenden 200 m dann im Zuge des Baus seitens des LK mitgebaut werden.

Herr Gruber erklärt, dass während des Hochwassers dieser Abschnitt Buch-Schelldorf total in Bedrängnis war und in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Anschluss an das Hochwasser war man

auch noch einmal vor Ort und hat die Schäden dokumentiert. An dieser Stelle konnten aber keine Schäden dokumentiert werden, da das Wasser dort nicht stand bzw. gestanden hat.

Frau Platte antwortet, dass aber der LK das Geld für den Bau der Straße erhält.

Herr Gruber antwortet, dass dies aber nicht mehr gemeldet werden kann, da der Antragszeitraum bereits vorbei ist.

Frau Platte verneint dies. Der LK hat dies auch erst nachträglich gemeldet und bekommen. Deshalb hat sie es ja erzählt. Sie bittet Herrn Gruber, sich darum zu kümmern. Sie fände es schade, wenn die 200 m nicht mitgebaut werden.

Herr Gruber wird dies recherchieren, weist aber darauf hin, dass bereits jetzt gewaltige Schwierigkeiten bestehen, die eigenen Maßnahmen zu begründen.

zu 7. Antrag - Aufnahme des Investitionsbedarf Grundschule Lüderitz in die Prioritätenliste Haushalt 2014; Vorlage: 046/2013

Frau Platte informiert, dass der Sozialausschuss sich am Montag dazu bekannt hat, den Antrag der Wählergemeinschaft in dieser Detailliertheit nicht zu befürworten. Ab 2015/2016 sollen die Grundschulen Grieben und Lüderitz in einem möglichen Sanierungsbedarf aufgenommen werden, wenn es denn Fördermittel gibt. Dies hat nichts mit den Brandschutzmaßnahmen zu tun, die der LK beauftragt hat. Diese werden selbstverständlich wie vorgesehen umgesetzt.

Herr Sturm weist darauf hin, dass der Sozialausschuss auf die Stellungnahme der Verwaltung zu der Vorlage Nr. 46/2013 verwiesen hat. Dies heißt im Grunde genommen, dass die Schulen Grieben und Lüderitz gleich behandelt werden und nur die Maßnahmen gemacht werden, die unmittelbar notwendig sind im Rahmen der Sanierung und des Brandschutzes. Hierzu gab es auch eine Beschlussempfehlung. Aber die große Liste mit 1,5 Mio. € kann nicht gemacht werden, weil dann die Investitionspauschale bereits für 2 – 3 Jahre nur für einen Schulstandort gebunden wäre.

Frau Platte ergänzt, dass der Sozialausschuss eigentlich auch festgelegt hat, dass die Verwaltung bis zum 30.06.2014 eine Maßnahmenliste erarbeiten soll, wo Zahlen über notwendige Maßnahmen in den beiden Grundschulen und Kitas drinstehen, die man weiterverfolgen kann und für die Aktualisierung der Prioritätenlisten nehmen kann.

Herr Gruber will wissen, ob die Zahlen, die in dem Investitionsplan für die Antragstellung STARK III enthalten sind, nicht dafür genommen werden sollen.

Frau Platte antwortet, dass der Investitionsplan STARK III doch nicht die Prioritätenliste ist und doch auch noch keinem vorliegt.

Herr Gruber erklärt, dass er den Investitionsplan bereits ausgeteilt hat. Jeder hat diesen erhalten.

Frau Platte antwortet, dass sie diesen nicht erhalten hat.

Herr Gruber erklärt, dass Einreichungsfrist der 31.01. in Magdeburg war. Dies wurde fristgemäß gemacht. Kurz danach wurde dies zur Information an alle rausgeschickt.

Herr Wichmann erklärt, dass man über den Antrag nicht abstimmen muss. Er regt aber an, sich dem Sozialausschuss anzuschließen. Dem wird allgemein zugestimmt.

zu 8. Antrag - Leader Projekte OT Lüderitz laut Haushalt 2013; hier: Sanierung der denkmalgeschützten Parkmauer und Sanitärcontainer Campingplatz; Vorlage: 047/2013

Herr Pecker ist der Meinung, dass Frau Braun den Antrag zurückgezogen hat.

Dies wird allgemein verneint. Es wurde nur ein Teil zurückgezogen.

Frau Platte erklärt, dass Frau Hoffmann im Sozialausschuss gesagt hat, dass die Toilette für den Campingplatz nicht nötig ist und der neu gebaute Sanitärtrakt genutzt werden kann. Bei der Parkmauer sollte erst noch geschaut werden, ob der Antrag an die Fördermittelstelle (Leader) richtig gestellt wurde. Der Antrag für die Toilette ist von der Ortsbürgermeisterin zurückgenommen worden. Frau Braun hatte dem zugestimmt.

Herr Sturm ergänzt, dass ursprünglich Herr Dreihaupt den Antrag gestellt hatte, den Sanitärtrakt zu streichen. Im Ergebnis wurde gesagt, dass die Sanitäranlage für den Campingplatz nicht erforderlich und gewollt ist, so dass im Endeffekt nur die Sanierung der Mauer bleibt. Hierbei muss man aber auch noch betonen, dass die Sicherung der Mauer gegeben ist. Wenn es aber Fördermittel geben würde, dann könnte man die Mauer sanieren.

Herr März betont aber, dass der Eigenanteil dafür aus der Gemeinde kommen muss.

Frau Platte informiert noch, dass die Förderperiode des Leader-Programms jetzt ausläuft. Die meisten Maßnahmen sind bewilligt, ausgezahlt oder noch in Arbeit. Es soll fortgeführt werden, aber es weiß noch keiner so richtig wie. In der letzten Versammlung wurde gesagt, dass überlegt wird, in die nächste Leader-Periode auch die kleinen Städte mit aufzunehmen. Dies gefällt ihr nicht so, da dann weniger Geld für die Dörfer bleibt. Es steht aber noch nichts fest. Sie hatte darum bereits Frau Bierstedt gebeten, nachzufragen, ob die Mauer noch in den verbleibenden Maßnahmen enthalten ist. Es konnten auf jeden Fall nicht alle Maßnahmen abgearbeitet werden.

Herr Wichmann fasst noch einmal zusammen, dass ein Antrag von Frau Braun und den Stadträten Kruse und Nagler für diese beiden Punkte vorliegt. Über diesen muss nun entschieden werden.

Herr Sturm erklärt, dass Frau Braun in der Sozialausschusssitzung ihren Antrag für den Sanitärtrakt zurückgezogen hat, so dass es nur noch um den Antrag für die Mauer geht. Ansonsten hätte der Antrag von Herrn Dreihaupt gegriffen, dass dann der Sanitärtrakt gestrichen wird.

Herr Wichmann fragt, ob Frau Braun rein rechtlich den Antrag als einer von 3 Unterzeichnern zurückziehen kann.

Herr Sturm antwortet, dass dies ein generelles Problem ist.

Frau Platte erklärt, dass es ein Beschluss des Ortschaftsrates war und Frau Hoffmann den Antrag zurückgezogen hat, nachdem Frau Braun dem zugestimmt hat.

Herr Wichmann stellt aber fest, dass ein Antrag von Herrn Kruse, Herrn Nagler und Frau Braun vorliegt.

Herr Sturm empfiehlt, jetzt den Antrag zu stellen, den Beschluss so zu fassen, wie der Sozialausschuss ihn gefasst hat. D. h. also im Endeffekt, der Sanitärtrakt wird nicht weiterverfolgt, lediglich die Mauer in Lüderitz.

Herr März stellt den Antrag, dass der Bauausschuss der Aussage des Sozialausschusses folgt, dass der Antrag bezogen auf den Sanitärcontainer gestrichen wird und nur die Mauer bleibt, wenn dafür Leader-Mittel eingestellt werden. Er stellt klar, dass der Ausschuss die Entscheidung fällt und nicht der oder die Antragsteller.

Herr Wichmann bittet um Abstimmung über den Antrag von Herrn März.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich Ja

zu 9. Informationen des Ausschussvorsitzenden

Herr Wichmann bittet Herrn Gruber um kurze Informationen.

Herr Gruber informiert kurz zum Thema Breitband, Clusterbildung. Wenn die Breitbandverkabelung stattfinden soll, dann müssten sich 60 % der betroffenen Grundstückseigentümer bereit erklären, die Kosten zu übernehmen, die jetzt zurzeit und voraussichtlich auch später bei 59,00 € pro Monat für diesen Gesamtanschluss liegen.

Herr März will wissen, wer es nun in die Hand nimmt, in die Gemeinden zu gehen und die 60 % zusammen zu bekommen.

Herr Gruber antwortet, dass diese Erhebung bereits vor 2 – 3 Jahren mit erschreckendem Erfolg durchgeführt wurde.

Herr März denkt, weil es noch nicht so konkret war und keiner die Kosten kannte.

Protokoll der Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. vom Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.

Herr Gruber informiert weiter zum Landschaftsschutzgebiet Elbaue-Wahlenberge.

Herr März hat die betroffenen Landwirte angesprochen und Unterlagen gegeben. In unserem Gebiet sind nur 2 davon betroffen. Diese wissen, was auf sie zukommt.

Herr Gruber ergänzt, dass er zwischenzeitlich alle Ortsbürgermeister noch einmal angeschrieben und mit Kartenmaterial versorgt hat. Dies war für ihn die einzige Möglichkeit, in der Kürze zu reagieren. Es hat sich nur der Ortsbürgermeister von Uetz bewogen gefühlt, noch einmal eine Sache (Sportplatz Uetz) kontrollieren zu lassen. Dort wird ein Vororttermin stattfinden und die Problematik noch einmal erläutert.

Herr März denkt, dass dies nicht sein kann, da alles, was da ist, auch Bestandsschutz hat.

Herr Gruber informiert weiter, dass jetzt zunächst die Kommunen angeschrieben wurden. Die öffentliche Auslegung wird noch einmal separat erfolgen.

Herr Gruber bittet Herrn Borstell, noch kurz etwas zum Abwasserbeseitigungskonzept zu sagen.

Herr Borstell informiert, dass der Wasserverband am 29.01.2014 eigentlich beschließen wollte, aber es zum Glück verschoben wurde. Es können nun alle noch einmal beteiligt werden. Die Unterlagen liegen hier in der Verwaltung – im Zimmer von Herrn Reich - aus. Am 16.04.2014 ist die Beschlussfassung. Bis dahin sollten vielleicht alle Ortsbürgermeister noch einmal Einsicht nehmen. Fragen könnten dann vorher noch beantwortet werden.

Herr März will wissen, worum es denn geht.

Herr Borstell antwortet, dass es um das Abwasserbeseitigungskonzept geht, d. h. ob man an das zentrale Abwasser angeschlossen wird. Er verweist darauf, dass es ja freigestellte Kommunen, wie z. B. Briest oder Weißewarte, gibt.

zu 10. Anfragen und Anregungen

Herr Krüger bittet bezogen auf die Bushaltestelle W. Wundt Schule darum, dass das Ordnungsamt dort noch mehr Kontrollen durchführt. Da er direkt gegenüber wohnt, ist ihm aufgefallen, dass die Eltern morgens sehr häufig mit den Pkw's in die Bushaltestelle hineinfahren und ihre Kinder dort aussteigen lassen.

Herr Gruber antwortet, dass zunächst geklärt werden müsste, wer da zuständig ist. Hier könnte die Polizei zuständig sein.

Des Weiteren bemängelt er die Sauberkeit an der Bushaltestelle. Er ist bei Wind fast jeden Tag in Gange, das Papier von seinem Grundstück herunter zu sammeln. Er bittet darum, dass evtl. der Bauhof nach der Abfahrt der letzten großen Linie gegen 14:30 Uhr noch einmal dort hinfährt und die groben Sachen wegräumt.

Weiterhin ist ein Spiegel beschädigt. Dort befindet sich bereits ein Loch in der oberen linken Seite. Noch können die Busfahrer hineinschauen, ob ein Fahrzeug kommt, aber er befürchtet, dass dieser bald ganz hinüber ist. Er weist noch darauf hin, dass sich dort abends auch oft Jugendliche versammeln. Diese sind auch schon mal aufs Dach geklettert. Hier sollte auch öfter kontrolliert werden. Er befürchtet, dass sonst irgendwann mal eine Scheibe zu Bruch gehen wird.

Herr Graubner erklärt, dass Bürger ihn gefragt haben, wer den Baumschnitt in der Straße der Jugend gemacht hat. Diese sind eine Schande. Er weiß, dass heute auch in der Grundschule die Bäume beschnitten wurden, aber diese sehen viel besser aus.

Weiterhin fragt Herr Graubner, wann der Haushalt 2014 fertig wird. Die Zahlen fehlen nach wie vor. Es ist jetzt bereits März. Auch der Bauausschuss braucht diese Zahlen. Die Dinge, die man jetzt zu besprechen hat, sind so wichtig, dass man sich nicht wieder erst 1 Tag vor Heiligabend mit dem Haushalt für das abgelaufene Jahr beglücken will.

Herr März schließt sich dem an. Am Montag im Sozialausschuss wurde die gleiche Forderung gestellt. Leider kann nicht einmal ein Zeitpunkt bzw. Zeitraum genannt werden, wann er fertig ist. Frau Bierstedt konnte hierzu keine Aussage treffen.

Herr Jagolski hat eine allgemeine Nachfrage zum neuen Örtlichen Telefonbuch. Dort ist z. B. Lüderitz jetzt unter Stendal zu finden. In Stendal stehen diese Einträge aber nicht einmal mit der Vorwahl von Lüderitz drin. Er hat deshalb heute dort angerufen und jetzt ein Schreiben vorliegen, in welchem steht, dass auf Wunsch der Kommunen diese Einträge so vorgenommen wurden. Er bittet darum, diesmal zu recherchieren.

Herr Gruber empfindet dies als Frechheit und kann es sich nicht erklären.

Herr Wichmann schließt den öffentlichen Teil der Sitzung gegen 20:30 Uhr.

Die nichtöffentliche Sitzung wird nach Herstellung der Nichtöffentlichkeit gegen 20:32 Uhr fortgesetzt.